

BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN

Die Kontroverse über die Mysterienlehre. Von Theodor Filthaut. Verlag Schnell, Warendorf, Westfalen, 1947. 129 S., br., DM 4.80. — Eine Arbeit, der man mit viel Interesse begegnet. Der Verfasser will nichts aussagen über die theologische Richtigkeit, bzw. Unrichtigkeit der einzelnen Meinungen innerhalb der zuweilen sehr energisch geführten Kontroverse, sondern will bewußt nur eine Darlegung — also ohne persönliche Stellungnahme — alles dessen bieten, was hüben und drüben in den letzst vergangenen 25 Jahren über diesen viel umstrittenen Gegenstand gesagt wurde. Dabei ist es ihm nicht um eine historische Darstellung der Kontroverse zu tun, sondern er versucht den Querschnitt aufzuzeigen, der den „sachlichen Gehalt der gegenwärtigen Situation“ sichtbar werden läßt. „Alle bedeutungsvollen Positionen und Gegenpositionen, die sich im Laufe der Geschichte manifestiert haben, sollen in ihren Thesen und Gegenthesen dargelegt werden.“ Die Arbeit, die 1946 als Dissertation bei der theologischen Fakultät der Münchener Universität vorgelegt worden war, zeichnet sich durch eine wohlthuende Klarheit der Gesamtgliederung des umfangreichen Stoffes aus. Herausgehoben wird überall nur das Wesentliche und dies in gedrängter, aber klarer Form dargestellt. Man kann sich über diese Arbeit aufrichtig freuen; Priester, Theologiestudierende und besonders auch theologisch interessierte Laien werden sie mit Nutzen lesen.

Vom Brahma zur Existenz. Von Leo Gabriel. Verlag Herold, Wien. 233 S., geb. S 16.—. — Der Verfasser legt hier eine sehr eng zusammengedrungene Geschichte der Philosophie vor. Doch die Absicht dieses Buches, das im Leser die Vertrautheit mit der behandelten Materie bereits voraussetzt, ist in erster Linie nicht eine historische, sondern eine systematische. Dabei geht es vor allem um die Klärung des Erkenntnisproblems. Am Hand des vorgelegten Materials, das als gesamtes einen geschichtlichen Überblick bietet, erweist Gabriel auf Grund seiner erkenntnistheoretischen Typologie drei Typen der Erkenntnis: Theoretik, Logik (im weiteren Sinne) und Empirik. Diese Typenreihe stellt sich aber auch als eine historische Aufeinanderfolge in der Entwicklung der einzelnen großen Etappen der Philosophiegeschichte dar. Bezüglich der Frage, ob sich aus dieser Erkenntnistypologie „ein Hinweis auf das Wesen

der Erkenntnis“ selbst gewinnen lasse, ergibt sich für den Verfasser die These: „Das Problem der Erkenntnis und die Lösung ist der Strukturzusammenhang der theoretischen, logischen und empirischen Komponente“ (S. 187). Das Buch, eine Frucht vieler Einzeluntersuchungen, hat als innerstes Anliegen die Forderung nach integralem Denken, nach einem Denken zum Ganzen hin. Es will in die geistige Verwirrung der heutigen Zeit hineinsprechen und entgegen aller Zersetzung durch einseitiges dialektisches Denken der Vergangenheit auf die Notwendigkeit der Synthese hinweisen.

Dr. P. A. Schwab O.S.B.

Geschichte des Benediktinerordens. Zweiter Band: Die Kulturarbeit des Ordens von seiner Gründung bis ins XII. Jahrhundert. Von Dom Dr. Philibert Schmitz O.S.B. Deutsch von Dr. P. Ludwig Räber. Verlagsanstalt Benzinger & Co., Einsiedeln, Zürich. 507 S., geb. sfr. 36.—. — Der bereits vor Jahresfrist erschienene erste Teil der bedeutendsten Ordensgeschichte, die der Orden besitzt, wird mit dem Kulturband, welcher die gleiche Zeit vom Anfang des Ordens bis zum XII. Jahrhundert behandelt, abgeschlossen, vielmehr grundgelegt. Seine Wichtigkeit steht klar da: Kultur ist ja nicht bloße Illustration zur Geschichte des menschlichen Daseins, sondern geradezu der Weg zum Verständnis des geschichtlichen Lebens eines Volkes oder einer Institution. Hier aber greifen wir noch dazu in die Blätter der Weltgeschichte, denn wir dürfen nicht übersehen, daß gerade in dem Zeitraum, den die beiden Bände umfassen, die europäische Weltkultur ihr eigentümliches Gepräge der Formung aus dem benediktinischen Wesen verdankte. Darum ist auch die Bedeutung der vorliegenden Arbeit so gewaltig, weil hier nicht etwa abseits liegende Gründe, sondern die Tiefen europäischer Lebensgestaltung bloßgelegt werden. Diese Grundlagen, genommen aus allen Gebieten des Ordens, sind uns noch niemals in solcher Materialfülle und zugleich solcher Übersichtlichkeit gleichzeitig vorgelegt worden; und darin liegt das große Verdienst dieses Buches. Es sind die Grundlagen, die das ganze menschliche Leben umspannen, wobei der Verfasser sozusagen von den augenscheinlichsten, den wirtschaftlichen Tatsachen aufsteigt über die Wissenschaft und die Kunst zum eigentlichen Kernpunkt der Kultur, zu deren Quelle: der